

alexanderlevy

The World is Stable Now

Diana Artus | Fabian Bechtle | Leon Kahane | Lilli Kuschel

11/01 - 26/01/2013

Opening: 10/01/2013, 18 - 21 h

Die Galerie alexander levy freut sich sehr, mit der Ausstellung *The World is Stable Now* vier KünstlerInnen zu präsentieren, die mit unterschiedlichen Ansätzen dieselben Spannungsfelder unserer Zeit untersuchen.

„Because our world is not the same as Othello's world. You can't make flivvers without steel – and you can't make tragedies without social instability. The world is stable now.“

In diesem zentralen Zitat aus Aldous Huxleys *Brave New World* findet sich der Titel der Ausstellung wieder. Die dystopische Vision einer ‚stabilen‘ Welt, wie Huxley sie in seinem Roman entwirft, mutet mitunter wie der Gegenpol der in den Räumen der Galerie versammelten Arbeiten an, die durch ihre thematische Beschäftigung mit Veränderung, Transformation sowie Um- und Neudeutung auffallen.

Die im Titel behauptete Stabilität eines Weltgebäudes wird konterkariert durch eine mehr oder weniger offensichtliche Brüchigkeit desselben, die die Künstler der Ausstellung in das Zentrum ihrer jeweiligen Bildterrains – theaterhafte Kulissen, urbane Fassaden und kühle Corporate Identities – stellen. Mit der Reklamation politischer und kultureller Phänomene unserer Gegenwart wird der Blick auf die Risse in ihrem Fundament gelenkt, deren Widersprüchlichkeit und Potential es genauer zu untersuchen gilt.

Cruising the decay vereint verschiedene Arbeiten auf Papier von Diana Artus. Es sind Fragmente eines imaginären Weges durch die Stadt entlang an Bildern fragiler Stimmungen und Zustände. Sie zeigen nicht nur die urbanen Kulissen, durch die wir uns täglich bewegen, sondern vor allem deren fundamentale Instabilität, Flüchtigkeit und Unbestimmtheit. Die Stadt wird hier präsentiert als ‚Terrain Vague‘, als Ort, der sich sowohl durch den Fehler als auch durch ein Fehlen beschreiben ließe, in solcher Unvollkommenheit und Offenheit aber zugleich zum steten Reservoir neuer Möglichkeiten wird. Dies spiegelt sich in der formalen Herangehensweise der Künstlerin, die das von ihr in Städten gesammelte Fotomaterial prozesshaften Transformationen und Störungen unterwirft, wobei architektonische Körper und städtische Situationen auf surreale Weise verfremdet werden. Das ‚Vorübergehen‘ dieser Bilder gleicht dem des Betrachters; die Lücken, Verschiebungen und Unschärfen im Bedeutungsgefüge korrespondieren mit seinen Projektionen.

Fabian Bechtle's Rauminstallation *Holy Land* kreist um eine in den 50er Jahren im nordamerikanischen Waterbury aus Sperrholz, Maschendraht und Stein errichtete Replik des ‚Heiligen Landes‘, von der heute nur noch die offiziell unzugänglichen, überwilderten Überreste vorhanden sind. Einst als christlicher Themenpark konzipiert, ist der Ort seit seiner Schließung im Jahre 1984 verlassen und gilt als unsicheres Gebiet – er war er bereits Schauplatz erschreckender Morde und diverser übernatürlicher Phänomene.

alexander levy

rudi-dutschke-str. 26 | d-10969 berlin

telefon: +49-30-25 29 22 21 | fax: +49-30-25 29 22 76

email : info@alexanderlevy.net | www.alexanderlevy.net

alexanderlevy

In seiner Installation reinszeniert Bechtle mittels Videos, Fundstücken und einer zentralen Tor-Skulptur Fragmente der heutigen Wahrnehmung dieser ehemaligen heilen und heiligen Miniaturwelt, die nun zu ihrem Gegenteil avanciert ist – zum Inbegriff des schrecklichen, verfluchten Ortes. Eine Bedeutungsverschiebung mit massiven Folgen, die allein der Tatsache geschuldet ist, dass die Kulisse gewordene Manifestation eines Glaubens irgendwann sich selbst überlassen wurde.

Die Atlas Filmstudios in Marokko, in denen Filme wie *Gladiator*, *Kingdom of Heaven* und *Prince of Persia* gedreht wurden, bilden eine fantastische Bühne am Rand der Sahara, die sich in den Drehpausen – abgesehen von einigen Touristengruppen – als menschenleere und zusehends zerfallende Ödnis, als Friedhof der Blockbuster darstellt. Diese brüchigen, aus billigem Material zusammengezimmerter Filmkulissen werden zu den Protagonisten von Lilli Kuschels Videoarbeit *Atlas Cinema*, in der sie ausgewählte Szenen aus hier produzierten Filmen nachgedreht und mit dem Sound des jeweiligen Originals unterlegt hat. Ort, Einstellungen und Schnittfolgen entsprechen eins zu eins den ursprünglichen Filmsequenzen, Schauspieler jedoch gibt es keine – es bleibt dem Kopfkino des Betrachters überlassen, die Bilder gespenstischer Leere zu beleben und den gehörten Stimmen ein Geschehen zuzuordnen.

Leon Kahane zeigt in seiner Installation *Industria Mirabilis* Fotografien aus den Imagebrochuren eines global agierenden Windradbauers. Kahanes Beitrag ist ein für seine Zwecke modifiziertes Studioset. Vor dem Hintergrund einer im Ausstellungsraum installierten grünen Leinwand schafft er zudem ästhetische und inhaltliche Beziehungen von weit auseinander liegenden Orten und ‚Events‘, die die ‚Verheissungen‘ von Fortschritt bewerben und bezweifeln.

Der Titel für Kahanes Arbeit leitet sich aus einem Gedicht von Gottfried Wilhelm Leibniz zum ‚Phosphorus Mirabilis‘ – dem wunderbaren Phosphor – ab. Neuesten Untersuchungen nach könnte das weltweite Phosphorvorkommen schon in 50 Jahren verbraucht sein.